

Inhalt

Wohlan denn! Seite 11

DAS MONTAGSKIND Seite 12

Es geht versteckt um alles, um kinderleichte Begriffe.
Wir lernen Hakenkreuze auf Manschettenknöpfen kennen,
schwarz-weiß-rote Juden im Nachbarhaus
und den Schwarzen Mann im Panzerwagen.

DIE FAMILIE Seite 36

Alles wird wiederholt und fortgesetzt, bis es unsanft abreißt.
Zwölf Jahre Tausendjähriges Reich.
Noch verweilen wir am engen Horizont einer deutschen Familie.
Manches aus dem ersten Kapitel wird schon nachvollziehbarer.

DIE DEUTSCHEN Seite 78

Wir springen aus dem Rahmen, aus dem Familienraum in den
„Volksraum“.
Durch Großmutter's Brille sieht Braun plötzlich schwarz aus.
Das Pech trifft den Schönen Emil früh im Wartesaal von Hanno-
ver.
Doch Deutschland ist groß, das Pech trifft andere auch noch.

DIE STAMMTISCHBRÜDER Seite 115

Ein Zwischenspiel stellt vor der verbissenen „Nazilektion“ auf-
lockernde Scherzfragen. Wieso war dem Führer „keiner gewach-
sen“? Was hatte das mit dem „Lebensborn“ zu tun? Und warum
war ein Boxerrüde klüger als die Stammtischbrüder?

DER NAZI

Seite 128

Eine blasse Musterkarriere rollt ab in brauner Breite.

Wir fangen ganz harmlos an und landen beim Schreibtisch-Mittäter.

Im Stadtgeländespiel möchte mancher mitgewirkt haben. Ist Naziwerden nach dieser Methode nicht kinderleicht?

DIE PÄPENTANTE

Seite 203

Der Krieg wird als männliches „Kriegserlebnis“ enttarnt.

Wir durchleben ihn fraulich und studieren eine alte Verführerrolle.

Nicht die vom Hermannsdenkmal, sondern vom eisernen Hindenburg.

Man braucht gar keinen Hitler, um wie ein Nazi zu sterben.

DER DEUTSCHLEHRER

Seite 221

Nach allem empfiehlt sich eine Lektion zum Abgewöhnen.

Wer kann denn wissen, ob und wie der Hase am Ende weiterläuft?

Außerdem sind Hasen nicht zufällig so braun wie auch zahlreich.

Und daß nichts war, nachdem so viel war, ist nicht wahr.

EPILOG

Seite 243

Fragmentarischer Lebensbericht der Witwe Anna Friederike Auguste Wahry.